

# B e i t r ä g e

zur

## B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g .

Nr.

Dresden, den 25. November 1812.

91.

### D e r D i a m a n t .

Das wichtigste Bergprodukt in Brasilien ist ohnstreitig der Diamant. Sein Feuer ist unvergleichlich; er spielt alle Farben in höchster Vollkommenheit, hat die reinste Durchsichtigkeit und ist der härteste, unzerstörbarste Körper, den wir kennen. Der völlig ungefärbte Diamant ist der schönste; geschliffen spielt er mit dem reinsten Lichte. Gefärbte Diamante sind eine Seltenheit; sie werden deshalb geschätzt. Hieher gehören besonders die Steine von einem, dem Smaragd ähnlichen Grün. Unter den gefärbten Diamanten behaupten diese den ersten Rang. Es giebt rosenfarbige, blaue, citronengelbe, dunkel gefärbte, trübe. Durch Reiben wird der Diamant elektrisch. Die Diamanten verbrennen unter dem Brennglase, und es bleibt nichts von ihnen zurück. Man findet sie entweder kristallisirt, oder rundlich. So wie ihn uns die Natur liefert, ist er ohne allen Glanz und mit einer bräunlichen Kruste überzogen. Erst dann, wenn er polirt wird, zeigt sich sein Strahlenglanz. Er wird gegen einen andern Diamant gerieben, damit so die dunkle Oberfläche weggenommen wird, und dieses nennt man das Beschneiden des Diamants. Der Diamant besteht aus innigst mit einander verbundenen Schichten; die Lage derselben muß man beim Anschleifen oder Poliren wohl kennen. Dieser lagen- oder schichtenartige Bau des Diamants macht es möglich, daß sich einige dieser Steine spalten lassen; andere indessen, wo die Schichten nicht so rein, vielmehr knotig, wie bei den Aesten des Holzes, sind, zerstückeln.

Der Niederländer Ludwig von Berguen aus Brügge schnitt zuerst im Jahre 1456. diesen härtesten Stein, und

gab ihm Facetten vermittelst des Diamantpulvers (Diamant Port); nicht die Feile, noch die stärksten Säuren, nicht der Schmirgel, nicht der Spalt, der alle andere Steine anißt, vermögen etwas über den Diamant, der hingegen alle Steine angreift.

Von Berguen erfand bald eine Schleifmaschine, auf der er, durch Hülfe des Diamantpulvers, dieses Facettiren zu einer großen Vollkommenheit brachte. Zwanzig Jahre später schliß er den großen Diamant des Herzogs Karls des Kühnen von Burgund darauf. Dieses war damals der größte Edelstein in Europa, und wog 139½ Karat. In einem Treffen zu Morat in der Schweiz ging er verloren. Ein Soldat kaufte ihn für Einen Thaler. Gegen eine große Summe erhielt ihn der Großherzog von Florenz. Sein Werth wurde auf 800,000 Thaler geschätzt. Berühmt ist der Diamant des großen Moguls. Er rührt aus der Mine Colone von Solvonde her, wiegt 279 Karat, hat fast die Größe eines halben Hühnereies, und sein Werth wurde von Tavernier zu 6 Millionen Gulden angegeben. Der Fürst von Orlow schenkte der Kaiserin von Rußland, Catharina II., an ihrem Namenstage einen Diamant, der 195 Karat wiegt und von einem Armenier für 2½ Millionen Livres gekauft wurde.

Frankreich besitzt einen der größten Steine, der unter dem Namen: Pitt oder der Regent, bekannt ist. Er wiegt 136½ Karat und wird auf 5 Millionen Livres geschätzt. Er kommt aus den Minen von Porteaal in Ostindien. Die in diesen Minen arbeitenden Sklaven sind ohne alle Kleidung, damit sie keinen Stein, den sie finden, verbergen können. Der listige Sklave, der den